

Antrag

der Abg. Dr. Ulrich Goll u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration

Die Fußballsaison 2017/2018 mit Blick auf den Einsatz der Polizei und Stadionallianzen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie viele Einsatzstunden die Polizei aufgeschlüsselt nach Vereinen in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga ohne Sonderspiele geleistet hat;
2. wie viele Zuschauer es in der Saison 2017/2018 rund um polizeirelevante Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;
3. wie viele Straftaten aufgeschlüsselt nach Delikten es in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;
4. wie viele Verletzte es in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;
5. welche drei Spiele je Liga die meisten Einsatzstunden verursacht haben;
6. wie viele Einsatzstunden die Polizei rund um das Relegations-Rückspiel zwischen dem SV Waldhof Mannheim und KFC Uerdingen geleistet hat;
7. wie die Berichtsbitten eins bis vier mit Blick auf die Sonderspiele der Saison 2017/2018 zu beantworten sind;
8. wie die Landesregierung die Entwicklung der Einsatzstunden bewertet;

9. inwieweit Stadionallianzen geschlossen wurden, unter Darstellung des Inhalts der jeweiligen Stadionallianz mit den vereinbarten Maßnahmen, Handlungsvereinbarungen etc., der jeweiligen Partner, des Umfangs der Verschriftlichung und Verbindlichkeit der jeweiligen Allianz und des Zeitpunkts der Vereinbarung der jeweiligen Allianz;
10. woran es lag, dass die jeweils vereinbarten Maßnahmen und Handlungsvereinbarungen der jeweiligen Stadionallianz nicht bereits vor der Stadionallianz umgesetzt wurden;
11. inwieweit auch unter jeweiliger Darstellung der Gründe der Nichtumsetzung die Maßnahmen der jeweiligen Allianz bisher umgesetzt wurden beziehungsweise nicht umgesetzt wurden;
12. wie die Landesregierung die einzelnen Stadionallianzen jeweils bewertet;
13. welche einzelnen Maßnahmen der jeweiligen Stadionallianzen, die vor den Stadionallianzen nicht umgesetzt wurden, dazu führten, dass ein wesentlicher Baustein der von Innenminister Strobl in seiner Pressemitteilung vom 22. Juni 2018 als positiv dargestellten Entwicklung die Stadionallianzen waren;
14. wie die nach den Worten des Innenministers in seiner Pressemitteilung „intensivere Zusammenarbeit mit den Sicherheitspartnern“ konkret jeweils im Vergleich zur Situation vor der jeweiligen Stadionallianz aussah;
15. warum nicht schon vor der jeweiligen Stadionallianz intensiver zusammengearbeitet wurde.

25.06.2018

Dr. Goll, Dr. Rülke, Dr. Timm Kern, Weinmann, Reich-Gutjahr,
Haußmann, Dr. Aden, Dr. Bullinger, Dr. Schweickert, Hoher FDP/DVP

Begründung

Die Bilanz der Fußballsaison 2017/2018 wird thematisiert.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 18. Juli 2018 Nr. 3-1240.1 nimmt das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie viele Einsatzstunden die Polizei aufgeschlüsselt nach Vereinen in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga ohne Sonderspiele geleistet hat;

Zu 1.:

Die Landesinformationsstelle Sporteinsätze (LIS) im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Innenministerium) erfasst in ei-

ner Eingangsstatisik die unmittelbar nach dem Spiel durch die Spielortdienststellen der Landespolizei übermittelten Daten im Zusammenhang mit polizeilich begleiteten Fußballinsätzen der ersten fünf Fußballligen in Baden-Württemberg. Die nachfolgenden Antworten beziehen sich ausschließlich auf Fußballspiele, die in baden-württembergischen Spielstätten ausgetragen wurden. Fahr- und Rüstzeiten sowie die Einsatzzeiten der Bundespolizei sind nicht berücksichtigt.

Aufgeschlüsselt nach Vereinen wurden in der Saison 2017/2018 in den ersten fünf Ligen in Baden-Württemberg die folgenden Einsatzstunden erbracht:

Liga	Verein	Einsatzstunden	Einsatzstunden Gesamt
Bundesliga	SC Freiburg	19.114	66.120
	TSG 1899 Hoffenheim	15.742	
	VfB Stuttgart	31.264	
2. Bundesliga	1. FC Heidenheim	9.751	19.862
	SV Sandhausen	10.111	
3. Liga	VfR Aalen	9.183	34.592
	SG Sonnenhof-Großaspach	5.918	
	Karlsruher SC	19.491	
Regionalliga Südwest	SC Freiburg II	1.569	30.019
	TSG Hoffenheim II	1.536	
	SV Waldhof Mannheim	9.361	
	SV Stuttgarter Kickers	5.604	
	VfB Stuttgart II	2.847	
	SSV Ulm	7.187	
	FC Astoria Walldorf	1.915	
Oberliga BW	TSG Backnang	165	3.482
	Bahlinger SC	280	
	TSG Balingen	160	
	FSV Bissingen	90	
	SGV Freiberg	90	
	1. Göppinger SV	369	
	Karlsruher SC II	149	
	Neckarsulmer Sport-Union	255	
	FC Nöttingen	216	
	SV Oberachern	0	
	1. CfR Pforzheim	140	
	FV Ravensburg	176	
	SSV Reutlingen	538	
	SV Sandhausen II	120	
	SV Spielberg	52	
	FC 08 Villingen	602	
	FC Astoria Walldorf II	80	
	TSG Weinheim	0	
Gesamt	33 Mannschaften	154.075	154.075

2. wie viele Zuschauer es in der Saison 2017/2018 rund um polizeirelevante Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;

Zu 2.:

In der Saison 2017/2018 wurden bei Spielen in baden-württembergischen Spielstätten insgesamt 2.733.052 Zuschauer registriert: 1.864.270 Zuschauer in der Bundesliga, 318.328 Zuschauer in der 2. Bundesliga, 330.403 Zuschauer in der 3. Liga, 188.224 Zuschauer in der Regionalliga Südwest und 31.827 Zuschauer in der Oberliga Baden-Württemberg.

3. wie viele Straftaten aufgeschlüsselt nach Delikten es in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;

Zu 3.:

Nachfolgend werden die Strafanzeigen aufgeschlüsselt nach Delikten sowie nach Ligen rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga aufgelistet. Bei den Daten handelt es sich um eine Eingangstatistik, d.h. es wurden alle angezeigten Straftaten – unabhängig vom Verfahrensausgang – berücksichtigt.

Ligen Strafanzeigen	BL	2. BL	3. Liga	RLSW	OL BW	Alle Ligen
Beleidigung	60	5	21	28	3	117
Verstoß nach § 86 a StGB ¹	0	0	1	0	0	1
Sachbeschädigung	14	5	6	8	2	35
Widerstand	7	0	7	3	0	17
Körperverletzung	96	9	17	25	0	147
Landfriedensbruch	37	0	0	0	0	37
Diebstahl	21	7	6	1	0	35
Raub	9	1	0	3	0	13
Verstoß Sprengstoffgesetz	61	20	4	20	0	105
Verstoß Waffengesetz	4	0	0	1	0	5
Sonstige Delikte ²	56	7	15	12	0	90
Gesamt	365	54	77	101	5	602

4. wie viele Verletzte es in der Saison 2017/2018 rund um Fußballspiele von der Bundes- bis zur Oberliga gegeben hat;

Zu 4.:

In der Saison 2017/2018 wurden bei Spielen in baden-württembergischen Spielstätten insgesamt 104 Verletzte registriert. Hiervon waren 70 Verletzte in der Bundesliga, vier Verletzte in der 2. Bundesliga, zwölf Verletzte in der 3. Liga, 15 Verletzte in der Regionalliga Südwest und drei Verletzte in der Oberliga Baden-Württemberg zu beklagen.

¹ Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen.

² Unter „sonstigen Delikten“ werden Straftaten verstanden, die keinem der zuvor aufgeführten Bereiche zugeordnet werden können (z. B. Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, etc.).

5. welche drei Spiele je Liga die meisten Einsatzstunden verursacht haben;

Zu 5.:

Folgende Spiele haben in den ersten fünf Fußballligen in Baden-Württemberg die meisten Einsatzstunden verursacht:

Liga	Spielbegegnung	Einsatzstunden
BL	VfB Stuttgart gegen FC Bayern München	3.374
	VfB Stuttgart gegen 1. FC Köln	3.196
	VfB Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt	3.100
2. BL	SV Sandhausen gegen SG Dynamo Dresden	1.480
	SV Sandhausen gegen 1. FC Nürnberg	1.350
	1. FC Heidenheim gegen SV Sandhausen	850
	SV Sandhausen gegen 1. FC Kaiserslautern	850
3. Liga	Karlsruher SC gegen F.C. Hansa Rostock	4.361
	Karlsruher SC gegen 1. FC Magdeburg	3.817
	VfR Aalen gegen Karlsruher SC	2.475
RLSW	SV Waldhof Mannheim gegen 1. FC Saarbrücken	3.300
	SV Waldhof Mannheim gegen Kickers Offenbach	3.241
	SSV Ulm gegen SV Waldhof Mannheim	1.813
OL BW	FC 08 Villingen gegen SSV Reutlingen	602
	1. Göppinger SV gegen SSV Reutlingen	320
	SSV Reutlingen gegen FSV 08 Bissingen	300

6. wie viele Einsatzstunden die Polizei rund um das Relegations-Rückspiel zwischen dem SV Waldhof Mannheim und KFC Uerdingen geleistet hat;

Zu 6.:

Die Polizei Baden-Württemberg benötigte für die Einsatzbewältigung des Relegations-Rückspiels SV Waldhof Mannheim 07 gegen KFC Uerdingen insgesamt 3.000 Einsatzstunden (ohne Fahr- und Rüstzeiten).

7. wie die Berichtsbitten eins bis vier mit Blick auf die Sonderspiele der Saison 2017/2018 zu beantworten sind;

Zu 7.:

Bezugnahme auf die erste Berichtsbite (Einsatzstunden bei Sonderspielen):

Nachfolgend werden die polizeilich begleiteten „Sonderspiele“ (Freundschafts-, Pokal-, Aufstiegsspiele, Junioren- und Frauen-Länderspiele), die in baden-württembergischen Spielstätten in der Saison 2017/2018 ausgetragen wurden, aufgeschlüsselt nach Vereinen dargestellt. Fahr- und Rüstzeiten sowie Einsatzzeiten der Bundespolizei sind nicht berücksichtigt.

Sonder- spiele	Verein/Spielort	Anzahl pol. begleiteter Spiele	Einsatz- stunden	Gesamt
Vereine aus BW	SC Freiburg	3	4.005	30.620
	TSG 1899 Hoffenheim	5	4.897	
	1. FC Heidenheim	2	1.270	
	SG Sonnenhof Großaspach	1	60	
	Karlsruher SC	4	11.322	
	SV Waldhof Mannheim	1	3.000	
	SV Stuttgarter Kickers	2	1.235	
	SSV Ulm	2	367	
	FC Astoria Walldorf	1	385	
	FSV Bissingen	1	21	
	SGV Freiberg	1	120	
	FC Nöttingen	2	837	
	1. CfR Pforzheim	1	190	
	FC 08 Villingen	1	145	
	1. FC Rielasingen-Arlen	1	667	
	Spfr Dorfmerkingen	1	336	
	SV Bonladen	1	224	
	SV Rohrbach	1	570	
	TSG Schnaitheim	1	250	
	TSV Berg	1	48	
TSV Ilshofen	1	667		
TV Echterdingen	1	4		
Vereine außerhalb von BW	SSV Jahn Regensburg – FC Augsburg (Spielort: Ulm)	1	144	144
Länder- spiele in BW	Deutschland – Brasilien (Spielort: Sandhausen)	1	120	996
	Deutschland – Norwegen (Spielort: Stuttgart)	1	836	
	Deutschland – Faröer Inseln (Spielort Großaspach)	1	40	
Gesamt		39	31.760	31.760

Bezugnahme auf die zweite Berichtsbitte (Zuschauerzahlen bei Sonderspielen):

In der Saison 2017/2018 wurden bei den polizeilich begleiteten Sonderspielen in baden-württembergischen Spielstätten insgesamt 360.418 Zuschauer registriert.

Bezugnahme auf die dritte Berichtsbitte (Strafanzeigen bei Sonderspielen):

Strafanzeigen	Anzahl
Beleidigung	27
Verstoß nach § 86 a StGB	0
Sachbeschädigung	7
Widerstand	8
Körperverletzung	28
Landfriedensbruch	12
Diebstahl	3
Raub	1
Verstoß Sprengstoffgesetz	13
Verstoß Waffengesetz	1
Sonstige Delikte	15
Gesamt	115

Bezugnahme auf die vierte Berichtsbitte (Verletzte bei Sonderspielen):

In der Saison 2017/2018 wurden bei Spielen in baden-württembergischen Spielstätten insgesamt 60 Verletzte registriert. 45 Verletzte waren allein bei dem Aufstiegsspiel SV Waldhof Mannheim 07 gegen KFC Uerdingen zu beklagen.

8. wie die Landesregierung die Entwicklung der Einsatzstunden bewertet;

Zu 8.:

Die Einsatzbelastung für die Polizei Baden-Württemberg bei Fußballereinsätzen der ersten fünf Ligen (ohne Sonderspiele) ist in der Saison 2017/2018 mit 154.074 Einsatzstunden (ohne Fahr- und Rüstzeiten) im Fünf-Jahres-Vergleich auf einem Tiefststand. Im Vergleich zum Vorjahr konnten 28.826 Einsatzstunden eingespart werden. Das entspricht ca. 1,5 Mio. EURO³.

Mitursächlich für den Rückgang der Einsatzbelastung waren sowohl die „vorteilhafte“ Ligenkonstellation als auch die beim letztjährigen Sicherheitsgipfel initiierten Stadionallianzen und die damit einhergehende intensivere Zusammenarbeit mit den beteiligten Sicherheitspartnern. Dennoch stellt die polizeiliche Einsatzbewältigung von Fußballspielen nach wie vor eine hohe zeitliche Belastung dar.

Das Einsparpotenzial soll weiter ausgeschöpft werden, damit die Einsatzkräfte la-georientiert bei anderen Einsätzen wieder zur Verfügung stehen.

9. inwieweit Stadionallianzen geschlossen wurden, unter Darstellung des Inhalts der jeweiligen Stadionallianz mit den vereinbarten Maßnahmen, Handlungsvereinbarungen etc., der jeweiligen Partner, des Umfangs der Verschriftlichung und Verbindlichkeit der jeweiligen Allianz und des Zeitpunkts der Vereinbarung der jeweiligen Allianz;

Zu 9.:

Durch die beim Sicherheitsgipfel am 10. Juli 2017 von Innenminister Thomas Strobl initiierten Stadionallianzen sind die Sicherheitsakteure aller relevanten Spielorte in den ersten fünf Ligen in Baden-Württemberg angehalten, örtliche Stadionallianzen zu schmieden.

³ Stundenpauschsätze nach VwV Kostenfestlegung inkl. Raum- und Ausstattungskosten sowie sächlichem Verwaltungsaufwand

Die Stadionallianzen sind – je nach Standort – aufgrund der spezifischen Voraussetzungen inhaltlich unterschiedlich ausgestaltet. Eine Verschriftlichung der in weitgehender Eigenverantwortung festgelegten Inhalte der Stadionallianzen erfolgte bislang nicht. Im Entwicklungsprozess der Stadionallianzen ist nicht vorrangig, dass individuelle Maßnahmen durch eine Verfügung (beschriebenes Papier) vorgegeben werden, sondern dass die Zusammenarbeit durch intensiven Austausch der Akteure in den örtlichen Stadionallianzen gemeinsam weiterentwickelt und ständig verbessert wird. Dieser Prozess wurde durch das Innenministerium angestoßen und wird weiterhin intensiv begleitet. Die lokalen Inhalte werden von den örtlichen Stadionallianzen direkt vor Ort erarbeitet. Entscheidend ist aber, dass die Inhalte an den Spielorten gelebt werden. Der Fokus der Stadionallianzen liegt darauf, gemeinsam lokale Konzepte für den eigenen Standort zu erstellen und diese dann gemeinsam umzusetzen. Die Verbindlichkeit der umzusetzenden Maßnahmen entsteht demzufolge durch einen intensiven Dialog der Akteure auf „Augenhöhe“.

Die lokalen Sicherheitspartner (Akteure) sind an jedem Standort Vertreter derselben Funktionsgruppen, wie sie bereits im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit aufgeführt sind. Dazu gehören die Kommune als Ortschaftspolizeibehörde, der Verein mit Sicherheits- und Fanbeauftragten sowie Veranstaltungsleitern, die Fußballverbände, namentlich die Deutsche Fußball Liga, der Deutsche Fußball-Bund, der Württembergische, Badische und Südbadische Fußballverband, die Regionalliga Südwest GbR, die jeweiligen Fanprojekte, Ordnungsdienste, Bundespolizei und die Polizei des Landes Baden-Württemberg.

Folgende Themen und Maßnahmen wurden im Rahmen der Stadionallianzen beim Fachtag Fußball vor Saison der 2017/2018 an den einzelnen Standorten und zum Teil auch standortübergreifend aufgegriffen und vereinbart:

a) Gewährleistung der Sicherheit (Einsatztaktik, Abläufe, Konsequenzen)

Verbindliche Zielvereinbarungen und konsequente Sanktion

Die Sicherheitsakteure am Spielort stimmen sich enger als bisher ab und informieren sich gegenseitig über die eigenen getroffenen Maßnahmen.

Die Akteure verpflichten sich innerhalb eines abgestimmten Konzepts, bei Überschreiten vorab gemeinsam definierter „Roter Linien“ (z. B. bei Platzstürmen), konsequent Maßnahmen zur Sanktion des Verhaltens zu treffen.

Gemeinsames Auftreten „Hand in Hand“ – einheitliche Kommunikationsstrategie

In der Vergangenheit war zu beobachten, dass konsequentes polizeiliches Handeln von eigentlich friedlichen Fans als konfliktfördernd (weil überzogen) wahrgenommen wurde.

Gemeinsam vereinbarte Ziele und Maßnahmen aller Sicherheitsakteure sollen daher durchgängig extern und intern offensiv kommuniziert werden, um Geschlossenheit zu demonstrieren und unerwünschten Solidarisierungseffekten vorzubeugen. (z. B. 1899 Hoffenheim und VfB Stuttgart).

Etablierung von Entscheidungsgremien, insbesondere am Spieltag

Um eine gemeinsame Bewertung von kritischen Situationen „auf Augenhöhe“ gewährleisten zu können, sollten zukünftig von allen Sicherheitsakteuren entscheidungsbefugte Vertreter am Spieltag zur Verfügung stehen. Abgestimmte schnelle und gemeinsam getragene Entscheidungen sind dadurch möglich (z. B. SC Freiburg).

Erstellung einer Handreichung für die Verfügung von präventivpolizeilichen Maßnahmen für die Ordnungsämter der Städte/Kommunen

Für Ordnungsämter von Städten/Kommunen, insbesondere in deren Bereich kein sicherheitsrelevanter Spielort liegt, erstellt das Innenministerium eine Handreichung für präventivpolizeiliche Maßnahmen gegenüber Störern (Be-

reichsbetretungsverbote, Meldeauflagen), um die Handlungssicherheit bei der Verfügung von präventivpolizeilichen Maßnahmen zu erhöhen.

Dadurch soll im Land eine einheitliche Linie für die Verfügung von präventivpolizeilichen Maßnahmen gewährleistet werden. Präventivpolizeiliche Maßnahmen stellen nach bisherigen Erfahrungen eine sehr effektive Maßnahme dar, durch die bekanntes Störerpotenzial von den Spielorten ferngehalten werden kann.

b) Optimierung der Zusammenarbeit/Bewährte Maßnahmen weiter ausbauen

Fachtag Fußball als Initialzündung für dynamischen, nachhaltigen Prozess

Der Fachtag Fußball am 24. Juni 2017 mit den Sicherheitsakteuren aus allen polizeilich relevanten Spielorten war die Initialzündung für die Stadionallianzen. In mehreren moderierten Workshops wurden die Problemstellungen an den einzelnen Standorten bei allen Netzwerkpartnern erarbeitet. Diese am Fachtag Fußball begonnenen Entwicklungsprozesse werden an allen Standorten weitergeführt.

Etablierung eines regelmäßigen, anlasslosen Informationsaustauschs

Der Austausch auf örtlicher Ebene in den bestehenden Gremien wird nach der Auftaktveranstaltung von den Sicherheitsakteuren überwiegend als positiv und vertrauensvoll wahrgenommen. Dennoch wurde in den routinierten Abläufen die Gefahr einer „Betriebsblindheit“ erkannt.

Die Standorte haben sich darauf verständigt, anlassunabhängig bestimmte Themenschwerpunkte (z. B. Verwendung von Pyrotechnik, Ablauf von Fanmärschen) zu besprechen, um gezielt diese oftmals komplexen Problemstellungen anzugehen und kreative Lösungen im Umgang damit zu entwickeln. (z. B. VfB Stuttgart mit Thementag „Willkommenskultur/Rollenverständnis“ oder 1. FC Heidenheim mit Aktionstag „Gewaltfreies Stadion“).

Reaktivierung des Örtlichen Ausschusses für Sport und Sicherheit (ÖASS) unter der Beteiligung von Fanvertretern

Der Fachtag wurde zum Anlass genommen, die örtlichen Strukturen neu zu überdenken und neue Impulse bei der inhaltlichen Gestaltung (z. B. externe Referenten bzw. Moderation) zu setzen (z. B. VfB Stuttgart).

Gemeinsame Risikobewertung der Spielbegegnungen

Vor besonderen Spielen (Bsp. Derby) soll ein intensivierter und gezielter Austausch – unter Einbeziehung der Fanbeauftragten – zur gemeinsamen Risikobewertung anstehender Spielbegegnungen stattfinden, damit tatsächlich alle Informationen aller Akteursgruppen in die Bewertung mit einfließen können (z. B. Karlsruher SC).

c) Konfliktsituationen minimieren

Weiterentwicklung der „Willkommenskultur“

Über eine Weiterentwicklung der bestehenden „Willkommenskultur“ kann die Grundstimmung insbesondere der Gästefans positiv beeinflusst und damit ggf. das Aufkommen von Aggressionen von Beginn an eingedämmt werden. Dazu sollen mehr Volunteers des Vereins eingesetzt werden, um die Fanströme zu betreuen. Im Ergebnis könnte sich die Polizei – mit Ausnahme von Hochrisikospiele – weitgehend im Hintergrund halten (z. B. VfB Stuttgart).

10. woran es lag, dass die jeweils vereinbarten Maßnahmen und Handlungsvereinbarungen der jeweiligen Stadionallianz nicht bereits vor der Stadionallianz umgesetzt wurden;

Zu 10.:

Der Zusammenschluss der örtlichen Stadionallianzen in Baden-Württemberg basiert u. a. auf wissenschaftlichen Ergebnissen einer Studie der FH Potsdam „Gemeinsame Prävention im Netzwerk der Bundesliga bis 3. Liga“.

Eine wesentliche Feststellung aus dieser Studie ist, dass bei den einzelnen Sicherheitsakteuren an den jeweiligen Standorten zwar eine hohe Identifikation, ein hohes persönliches Engagement und damit eine hohe Professionalisierung vorhanden ist, aber gleichwohl die Entwicklungspotenziale in den unterschiedlichen Akteursgruppen im Sicherheitsbereich erschöpft und die Reaktionsmöglichkeiten ausgereizt scheinen. Das bedeutet, dass es in der Regel zwar für jeden Standort eine hochkomplexe Sicherheitsarchitektur mit bewährten Routinen gibt, ein wirklich dialogisches Miteinander aber oftmals diesen Routinen untergeordnet wird.

Einer der Kernaussagen der Studie belegt demgegenüber, dass es höchstmögliche Sicherheit nur gemeinsam geben kann und dazu die Sicherheitspartner (Akteure) zusammen im Verbund agieren, also auch gemeinsam Verantwortung für den gesamten Ablauf übernehmen, müssen. Die Umsetzung solcher institutions- und funktionsübergreifenden Maßnahmen und Handlungsvereinbarungen ist im Wesentlichen davon abhängig, dass sie von allen beteiligten Sicherheitsakteuren (Verein, Verband, Kommune, Polizei, Fanprojekte, Ordnungsdienst) auch akzeptiert und mitgetragen werden. Dies setzt wiederum voraus, dass sie gemeinsam entwickelt werden, damit sie für jeden Zuständigkeitsbereich auch übergreifend Wirksamkeit entfalten.

Die Entwicklungsmöglichkeiten und damit die großen Chancen der Stadionallianzen liegen also im gemeinsamen einheitlichen Handeln der lokalen Sicherheitsakteure im Verbund.

11. inwieweit auch unter jeweiliger Darstellung der Gründe der Nichtumsetzung die Maßnahmen der jeweiligen Allianz bisher umgesetzt wurden beziehungsweise nicht umgesetzt wurden;

Zu 11.:

Die in Antwort Nr. 9 aufgelisteten Maßnahmen wurden von den örtlichen Stadionallianzen in der Saison 2017/2018 aufgegriffen und angegangen. Insofern wird auf Ziffer 9 verwiesen. Je nach Standort und Professionalität (Hauptamt bzw. Ehrenamt) wurden verschiedene Maßnahmen an den einzelnen Standorten auf ihre Wirksamkeit getestet.

In einer Folgeveranstaltung „Fachtag Stadionallianzen“ am 26./27. Juni 2018 in Stuttgart wurde die Umsetzung der angedachten Maßnahmen von den Vertretern der örtlichen Stadionallianzen überprüft, die Zielsetzungen angepasst und neue Vorhaben konkret vereinbart. Maßgeblich und entscheidend für den Erfolg der Stadionallianzen ist, dass die Vertreter der jeweiligen Akteursgruppen gemeinsam im Verbund agieren. Welche gemeinsam entwickelten Maßnahmen am jeweiligen Ort ergriffen wurden, spielt für den Gesamterfolg der Stadionallianzen eine eher untergeordnete Rolle, da eine bestimmte Maßnahme an einem Standort nicht zwingend dieselben Auswirkungen an einem anderen Standort haben muss.

12. wie die Landesregierung die einzelnen Stadionallianzen jeweils bewertet;

Zu 12.:

Die örtlich initiierten Stadionallianzen weisen unterschiedliche Entwicklungsstände auf, die unmittelbar damit im Zusammenhang stehen, in welcher Liga der jeweilige Verein spielt, wie groß und problembehaftet die dortigen Störerszenen sind, welche Infrastruktur der einzelne Spielort aufweisen kann, ob bestimmte Funktionen im Verein haupt- oder ehrenamtlich besetzt sind (z. B. Sicherheits-

bzw. Fanbeauftragter) und nicht zuletzt, wie gut sich das Verhältnis zwischen den einzelnen Sicherheitsakteuren darstellt. Demzufolge macht es die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Standorte schwer, die einzelnen Stadionallianzen in ihrer Wirkung gegenseitig zu bewerten. Dies ist auch nicht ausschließlich an den statistischen Daten des jeweiligen Standortes messbar.

Grundsätzlich attestiert die Landesregierung allen örtlichen Stadionallianzen eine gute bis sehr gute Zusammenarbeit mit einem offenen, vertrauensvollen Verhältnis. Dies ist die Grundlage für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess an allen sicherheitsrelevanten Spielorten in Baden-Württemberg.

Eine Bewertung der örtlichen Stadionallianzen durch die Landesregierung, die einer Einteilung in eine Rangfolge gleich käme, wäre aufgrund der beschriebenen Unterschiedlichkeiten der jeweiligen Standorte nicht angemessen.

13. welche einzelnen Maßnahmen der jeweiligen Stadionallianzen, die vor den Stadionallianzen nicht umgesetzt wurden, dazu führten, dass ein wesentlicher Baustein der von Innenminister Strobl in seiner Pressemitteilung vom 22. Juni 2018 als positiv dargestellten Entwicklung die Stadionallianzen waren;

Zu 13.:

Es sind nicht die einzelnen Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang hervorzuheben sind, sondern die Vertiefung der Partnerschaften mit den Sicherheitsakteuren in den einzelnen Stadionallianzen. Die gemeinsame Verantwortung aus der Position der jeweiligen Rollen der Akteursgruppen wurde angenommen. Die Stadionallianzen wachsen zusammen und bilden dadurch zunehmend eine Einheit, die geschlossen die gemeinsam getroffenen Beschlüsse und Maßnahmen nach außen vertritt. Im gemeinsamen Agieren dieses Verbundes bestehen auch die größten Chancen für eine ressourcenschonende Einsatzplanung der Polizei bei gleichzeitiger Beibehaltung bzw. Erhöhung des Sicherheitsniveaus.

Beispielhaft können die Auswirkungen der intensiveren Zusammenarbeit im Rahmen der Stadionallianzen für den Spielort Karlsruhe dargestellt werden. Durch die verbesserten Abstimmungsprozesse konnte die Einsatzplanung ressourcenschonender vorgenommen werden, was dazu führte, dass nicht nur im Vergleich zur Vorsaison (ungünstige Ligenkonstellation) eine deutliche Entlastung (ca. –20.000 Einsatzstunden) der Polizei verzeichnet werden konnte, sondern auch im Vergleich zur Saison 2015/2016 eine zusätzliche Einsparung von knapp 4.400 Einsatzstunden erbracht wurde. Zudem ging auch die Anzahl der Verletzten und der Straftaten zurück.

Saison	2015/2016	2016/2017	2017/2018
Spiele	17	17	19
Kräfte Polizei	3.825	5.586	3.063
Einsatzstunden Stunden	23.881	39.300	19.491
Straftaten	68	135	44
Verletzte	10	49	2

14. wie die nach den Worten des Innenministers in seiner Pressemitteilung „intensivere Zusammenarbeit mit den Sicherheitspartnern“ konkret jeweils im Vergleich zur Situation vor der jeweiligen Stadionallianz aussah;

Zu 14.:

Wie bereits in der Antwort zu Frage 10 ausführlicher dargestellt, lag der Schwerpunkt der Arbeit und Verantwortung der jeweiligen Sicherheitsakteure im eigenen Zuständigkeitsbereich. Die neuen lokalen Stadionallianzen sind dagegen auf eine gemeinsame Verantwortlichkeit der Sicherheitsakteure für den Spieltag am Spielort, also für den gesamten örtlichen Ablauf des Spieltages, ausgerichtet. Insofern sind die Sicherheitspartner dazu aufgefordert, die gemeinsame Verantwortung zu

übernehmen, was nur gelingen kann, indem sie ihre Umsetzungskonzeptionen am Spielort mit entwickelt und erstellt haben und nicht nur von den anderen Funktionsgruppen erfahren, wie diese die Bewältigung eines Spieltages gestalten. Zukünftig sollen diese Maßnahmen gemeinsam enger abgestimmt werden.

15. warum nicht schon vor der jeweiligen Stadionallianz intensiver zusammengearbeitet wurde.

Zu 15.:

Um einen grundsätzlichen Wechsel in der Ausrichtung der Bewältigung eines Spieltages zu erreichen (wie in der Antwort zu Frage 10 beschrieben), benötigt es oftmals Impulse von außen. Die Studie der FH Potsdam beispielsweise war ein solcher Impuls, den das Innenministerium aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt hat. Durch diesen Impuls haben sich die Akteurs- bzw. Funktionsgruppen in ihrem eigenen Zuständigkeitsbereich fortentwickelt.

Strobl

Minister für Inneres,
Digitalisierung und Migration